

Rezension Argovia 2023 (135) (5029 Zeichen inklusive Leerzeichen; Abgabe 31.5.2023)

Max Rudolf: Viel Militär im Oberen Fricktal 1939-1941. Verteidigungsbauten in den beiden Abwehrlinien der 3. Division

Es ist der Abschluss einer fast dreissigjährigen Beschäftigung mit dem Zweiten Weltkrieg, die Max Rudolf (geb. 1928) zum Oberen Fricktal vorlegt. Nach fast vierzigjähriger Tätigkeit als Oberschullehrer in Birmenstorf an der Reuss, zu dem er 1983/91 eine monumentale Ortsgeschichte vorgelegt hatte, kam er in den 1990er Jahren über die Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) in Kontakt mit dem Forschungsgegenstand, der ihn in den kommenden Jahrzehnten antreiben sollte. Am Anfang unterstützte er Walter Lüem (1923-2004) bei Exkursionsvorbereitungen der GMS, schon bald wurde er dessen Dokumentalist und Mitautor. Stets standen die strategischen, organisatorischen und baulichen Abwehrvorbereitungen der Schweizer Armee im Zentrum von Max Rudolfs Interesse. Dabei kamen ihm seine praktischen Kenntnisse als Artillerieoffizier zupass.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten arbeitete sich Max Rudolf förmlich durch den grenznahen Aargau. Er legte in regelmässigen Abständen seine Forschungsergebnisse im Eigenverlag vor: Vom Raum Geissberg-Bruggerberg (2003) über die Zurzacher Gegend (2006), von Leibstadt bis Kaiseraugst (2009), die Armeestellung Nord (2009), die Artilleriestellung Remetschwil (2011), die militärischen Anlagen in seiner Wohngemeinde Birmenstorf (2014, mit Ergänzungen zum Kalten Krieg), den Verteidigungsabschnitt zwischen Aare und Schinberg (2015), die Erinnerungskultur (2016), die Abwehrvorbereitungen rund um das Gebenstorfer Horn (2017) bis zur hier zu besprechenden Schrift. Der Katalog der Aargauer Kantonsbibliothek verzeichnet nicht weniger als 30 Titel von und mit Max Rudolf.

Viel Militär im Oberen Fricktal 1939-41 folgt dem Muster der vorgenannten Publikationen. Sie befasst sich mit der ersten Phase des Zweiten Weltkriegs, die für die Schweiz bis zur Kapitulation von Frankreich am 22. Juni 1940 dauerte und auf die mit dem *Réduit national* eine strategische Neuausrichtung folgte. In dieser Zeit marschierte die 3. Division der Armee, bestehend aus Berner Truppen, über die Jurahöhen ins Fricktal, um umgehend Geländeverstärkungen und Sperren anzulegen. Akribisch zeigt der Autor auf, was und wie die beiden Gebirgs-Infanterieregimenter 14 und 15 schanzten, bauten, armierten und betonierten – oft mit einfachsten Mitteln und nicht ohne die eigene infanteristische Ausbildung zu vernachlässigen.

Diese Bauten zwischen Schinberg und Wolberg gehörten zur Armeestellung, die rund drei Kilometer hinter der Rheingrenze angelegt wurde. Dazwischen sicherten die Grenztruppen, meist Aargauer Einheiten. Die Armeestellung hatte die Aufgabe, einen Einmarsch der deutschen Wehrmacht zu verzögern und im besten Fall mit schwereren Waffen und Artillerie zu vernichten. Nach den Bunkern, Laufgräben, Panzersperren, Infanteriehindernissen, Sanitätshilfsstellen und Waffenstellungen in dieser ersten Linie realisierte die Truppe ab Frühling 1940 eine hintere Linie, nochmals drei Kilometer weiter südlich. Sie konzentrierte sich auf die Juraübergänge – im behandelten Raum namentlich die Staffelegg, das Benkerjoch, die Salhöhe und der untere Teil der Bözbergstrasse.

Die vorliegende Schrift dokumentiert jene militärischen Objekte, die heute noch im Gelände sichtbar sind, ergänzt durch jene Anlagen, die nach Kriegsende zurückgebaut wurden. Das geschieht mit 320 Karten, Plänen, Zeichnungen, faksimilierten Dokumenten und Fotografien. Letztere stammen aus der Bauzeit –unter Missachtung des strikten Fotografierverbots für militärische Anlagen – oder entstanden um die Jahrtausendwende. Gemacht hat sie der Verfasser auf ausgedehnten

Wanderungen durch das Untersuchungsgebiet. Jene Bilder aus den letzten Jahren gehen auf Markus Meier (geb. 1953) aus Arlesheim zurück.

Das Rückgrat der Publikation bildet minutiöse Quellenarbeit, ob in der einschlägigen Literatur oder im Bundesarchiv, wo Stellungspläne, Standortlisten, Bauakten sowie weitere militärische und politische Akten liegen. Besondere Beachtung verdienen die Truppentagebücher der einzelnen Einheiten, die mit Details zu Baufortschritt, Ausbildung und Stimmungslage die später verfassten Kompanie-Chroniken ergänzen. Im besten Fall konnte Max Rudolf noch mit Zeitzeugen sprechen oder auf ihre privaten Fotos, Aufzeichnungen und Dokumente zurückgreifen.

Noch wertvoller als der Eckstein der Reihe, der mit der 120 Seiten starken Broschüre jetzt vorliegt, ist die gesamte Dokumentation sämtlicher militärischer Anlagen aus der Kriegszeit von Kaiserstuhl bis Kaiseraugst, in nordsüdlicher Ausdehnung vom Rhein bis an die Aare respektive über die Limmat hinaus. Die zahlreichen Laufmeter Fotos, Pläne, Karten und Beschreibungen werden dereinst Forschenden im Staatsarchiv Aargau zur Verfügung stehen.

Patrick Zehnder, Birmenstorf AG

Max Rudolf: Viel Militär im Oberen Fricktal 1939-1941. Verteidigungsbauten in den beiden Abwehrlinien der 3. Division. Ein Beitrag zur Heimatkunde. Birmenstorf 2023 (Eigenverlag)

1. Mai 2023 pze